



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/901

DOI: 10.25646/8351

Transkription: Janet Heidschmidt

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source "Robert Koch Institute". The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Halle a/S, 8.2.[18]93

Lieber Schwiegervater! [Robert Koch]

Ich habe das Gefühl, daß ich hier nächstens unnöthig sein werde. Seit gestern haben wir keine neuen Stuhluntersuchungen im hygienischen Institut mehr auszuführen. In der Anstalt sind die Assistenten Zinke und Hermann auf die bakteriologische Untersuchung schon ziemlich gut eingeübt. Gestern und heute mußte ich in der Anstalt langen Conferenzen mit dem Landesrath Tewes beiwohnen, damit dieser für die morgige Sitzung des Landesausschusses orientirt ist. Die letzten 3 Wochen sollen der Anstalt schon 25000 Mk. gekostet haben. Morgen bereise ich mit Fielitz die Orte Lettin, Cröllwitz und Trotha und will dann, falls keine neuen Erkrankungen kommen, einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Sache machen. Wenn ich bis morgen Mittag um 2 Uhr keine Gegenordre von Ihnen erhalte, werde ich in den Bericht hineinschreiben, daß ich am Sonnabend Abend zurückkehren werde, falls ich bis dahin vom Minister keine Gegenordre erhalte. Bis zum Sonnabend habe ich noch mit der Sammlung des wissenschaftlichen Materials zu thun.

So erfreulich hier auch alles geht, so traurig bin ich darüber, wie es bei mir zu Hause steht. Trudchen ist nämlich in Verzweiflung, daß ich auf ein halbes Jahr nach Danzig gehen soll, denn sie ist in anderen Umständen und erwartet ihre Niederkunft im Mai. Sie schreibt mir wirklich herzerreißende Briefe, da sie an Mama keinen Halt findet. Um sie einigermaßen zu beruhigen, habe ich ihr versprechen müssen, alles zu thun, um das Kommando nach Danzig zu vermeiden. Trudchen wollte schon selbst an Sie schreiben, doch halte ich es für richtiger, daß ich Sie darum bitte, statt meiner einen andern nach Danzig zu schicken. Ich glaube, Zenthöfer ginge sehr gern hin. Motivieren ließe sich dies ja dadurch, daß ich für solche Fälle ~~auf~~ in Bereitschaft gehalten werden müßte, in denen rasches Eingreifen notwendig ist, Sie selbst jedoch nur für kurze Zeit oder gar nicht hinreisen können. Solche kürzeren Kommandos würde ich sehr gerne übernehmen, zumal Trudchen auch gegen mein Kommando nach Halle nichts einzuwenden hatte. Nur die längeren Trennungen kann sie nicht ertragen. Ich bitte, mir dies Schreiben nicht übel zu nehmen, aber ich ~~ka~~ musste es wegen Trudchen an Sie richten.

Mit den besten Grüßen

Ihr E. Pfuhl

Von Trudchen erfahre ich, daß Willy an Halsentzündung leidet und etwas fiebert.

as/61/301

Halle a/S, 8. 2. 93.

Lieber Pfennigvater!

Ich habe das Gefühl, daß ich hier nächstens  
unnützlich sein werde. Seit gestern haben  
wir keine neuen Hilfswortleistungen  
im pygmaischen Institut mehr anzufin-  
den. In der Anstalt sind die Assistenten  
Dirke und Hermann auf die balsthe-  
logische Unterbringung schon ziemlich ge-  
ringt. Gestern und heute mußte  
ich in der Anstalt laugem Besprechung  
mit dem Landrath von Tewes haben,

Damit dieses für die morgige  
Dienstag das Landbauoffizial orientirt  
ist. die letzten 3 Morgen sollen der  
Aufsicht von 25000 Mk gekostet  
haben. Morgen bereits ist mit Fielitz  
die Orte Lettin, Großwitz und Tottle  
und will dann, falls keine neuen  
Entscheidungen kommen, einen  
Luzifer über den gegenseitigen Handel  
der Kaiser machen. Wenn ich bis mor-  
gen Mittag um 2 Uhr keine Gegen-  
order von Ihnen erhalten, werde ich  
in der Sitzung für einverstanden, daß  
ich am Donnerstag Abend genehmigt  
werde, falls ich bis dahin vom  
Minister keine Gegenorder erhalten.

Seit zum Sonnabend habe ich noch nicht  
die Sammlung des unvollständigen  
Materials zu thun.

So freundlich sich auch alles geht, so  
traurig bin ich darüber, wie es bei  
mir zu Hause steht. Fräulein ist näm-  
lich in Klagenzweifel, daß ich auf ein  
solches Jahr noch Dazwischen gehen soll,  
denn sie ist in andern Umständen  
und erwartet ihren Wiederbesuch im  
Mai. Sie schreibt mir mündlich  
sehr angenehme Briefe, da sie an  
Mama keinen Fall findet. Um sie  
einigermassen zu beruhigen, habe ich  
ihre Vorlesungen wissen, alle zu thun,  
den das Doumauto noch Dazwischen zu

